

BUNDESMINISTER FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST  
DR. RUDOLF SCHOLTEN

GZ 10.000/99-Parl/94

Wien, 21. Februar 1995

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Univ.Prof. Dr. Heinz FISCHER

XIX. GP-NR

281 /AB

1995 -02- 21

Parlament  
1017 Wien

~~ZU~~ 277 /J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 277/J-NR/94, betreffend Regionalanliegen Vorarlberg betreffend den Erweiterungsbau des Bregenzer Festspiel- und Kongreßhauses, die die Abgeordneten Mag. Johann-Ewald Stadler am 22. Dezember 1994 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Ist Ihnen der oben angeführte Sachverhalt bekannt bzw. wie stellt sich der Sachverhalt aus Ihrer Sicht dar?
2. Inwieweit haben Sie dem Bau der sogenannten Probebühne zugestimmt bzw. inwieweit war es Ihnen möglich auf dieses Projekt Einfluß zu nehmen?
3. Ist Ihrer Meinung nach für diese sogenannte Probebühne ein tatsächlicher Bedarf gegeben und wie begründen Sie diese Ansicht?
4. Aus welchem Grund wird die Probebühne schlußendlich mehr Sitzplätze haben als dies im Festspielhaus der Fall ist?
5. Wie begründen Sie die Tatsache, daß mit dieser sogenannten Probebühne Bregenz die weltweit höchste Theatersitzplatzdichte hat und mit 1 Theaterplatz pro 3 Einwohner weit über der weltweit üblichen Zahl von rund 500 bis 1000 Plätze pro Einwohner liegt?

- 2 -

Antwort:

Jedem kulturell Interessierten ist die sowohl künstlerische wie auch wirtschaftliche außerordentliche Entwicklung der Bregenzer Festspiele in den letzten 15 Jahren bewußt:

- Das Jahresbudget hat sich versechsfacht.
- Die Eigeneinnahmen haben sich verzehnfacht.
- Die Besucheranzahl hat sich verfünffacht.
- Der Personalstand hat sich verdreifacht.

Dies zeigt sich auch darin, daß die Seebühnenproduktionen kostendeckend sind und die zweite Produktion im Festspiel- und Kongreßhaus mit durchschnittlich 60 % auch eine respektable Einspielungsquote aufweist.

Die Festspiele haben sich daher von einem Vorarlberger Regionalanliegen in ein international beachtetes kulturelles, aber auch wirtschaftliches Unternehmen entwickelt. Ein Rückschritt in dieser von meiner Warte aus nicht nur als Kulturpolitiker, sondern auch als Regierungsmitglied sehr erfreulich zu beurteilenden Entwicklung wäre nicht nur ein kultureller und wirtschaftlicher Verlust für Vorarlberg, sondern für ganz Österreich. Deshalb steht der Bund den diesbezüglichen Wünschen der Bregenzer Festspiele, des Landes Vorarlberg und der Stadtgemeinde Bregenz sehr positiv gegenüber. Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit werden bei diesem Projekt erfreulicherweise von allen Beteiligten vorbehaltlos beachtet.

Es lag aber auf der Hand, daß ein für andere Zwecke in den späten Sechzigerjahren konzipiertes Gebäude an die so erfreuliche Entwicklung angepaßt werden muß.

Das schon Mitte der Achtzigerjahre anhängige Problem des Fehlens einer Probebühne wurde durch die dringend erforderliche Verbesserung der Gesamtkonzeption verdrängt.

- 3 -

Durch praktikablere Gebäudestrukturen muß die betriebswirtschaftliche Führung des Unternehmens (Entflechtung der Arbeitsprozesse, Verbesserung der Logistik, Schaffung von Arbeitsbedingungen, die der Dienstnehmerschutzverordnung entsprechen u.v.a.) ermöglicht und das Risiko von witterungsbedingten Probenausfällen vermindert werden.

Deswegen ist die von einem Spezialistenteam erarbeitete und den Architekten Eberle und Baumschlager ausgeführte Nutzflächenstudie und Wettbewerbsunterlage als wesentliche Voraussetzung für die zukünftigen räumlichen und organisatorischen Strukturen des Festspiel- und Kongreßhauses anzusehen. Ein Teil dieses Gesamtkonzeptes ist auch ein hinsichtlich der Ausmaße lang diskutierter und vielfach geprüfter Mehrzwecksaal, der weder eine Bestuhlung aufweist, noch für einen Publikumsbetrieb konzipiert ist und schon gar nicht den Charakter eines zweiten Festspielhauses hat. Er soll das derzeitige Dilemma beheben, vor allem in der Probenzeit die insgesamt 12 unterschiedlichen Theaterfunktionen zu entflechten und zu bewerkstelligen. Dazu gehören insbesondere Seebühnenproben bei Schlechtwetter, Proben für die Regen- bzw. Innenversion, Proben für die Inszenierung der großen Oper im Festspielhaus, Proben für die Orchesterkonzerte, Ensembleproben für Statisten, Chor und Ballett, technische Proben, die Erfüllung von Werkstattfunktionen, aber auch der Arbeitsraum bei Regen für Seedekorationsteile und die Zwischenlagerung von Dekorationen.

Da sich die international viel beachtete und künstlerisch wertvolle Konzeption der Festspiele nicht nur auf publikumsintensive große Produktionen auf der Seebühne konzentriert, sondern immer auf eine zweite Produktion von musikdramatischen Werken, die allgemein nicht so bekannt sind, die aber wert sind, in hervorragender Besetzung einem größeren Publikumskreis nähergebracht zu werden, stützt, wird das Festspiel- und Kongreßhaus nicht wie ursprünglich konzipiert, nur als witterungsunabhängige Veranstaltungsstätte für zu verlegende Freiluftproduktionen und Orchesterkonzerte, sondern als

- 4 -

Spielstätte für vielfach als sensationell bezeichnete Produktionen verwendet. Dies hatte bisher allerdings die Konsequenz, daß sich auf der Bühne des Festspielhauses diese oben angeführten unterschiedlichen Theaterfunktionen konkurrenzten, weshalb deren Entflechtung die wesentlichste Zielvorgabe des nunmehr genehmigungsreifen Projektes war.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping diagonal stroke followed by several smaller, connected loops and a final vertical stroke.